

Starke Frauen ♀.

aus Northeim



„Typisch Frau!“ - gibt's das noch?

Mit Hilfe dieser Broschüre möchten wir junge Frauen dazu ermutigen, aus der Stereotypisierung auszubrechen.

Und wer könnte mit einem besseren Beispiel vorangehen, als die starken Frauen in dieser Broschüre?!

Herausgeber:

KÖPRÜ

Integrationsverein e.V.

Starke Frauen



aus Northeim

Impressum

ONLINE

www.köprü.de

KONTAKT

Köprü-Integrationsverein e.V.

37154 Northeim

info@köprü.de

VEREINSREGISTER

Amtsgericht Göttingen,

VR 202139

REDAKTION

Burcu Altunok

Asena Karaca

Tuana Korkut

Nur Ciko

Müfit Pürtelas

DESIGN, SATZ UND DRUCK:

BÜHNE DREI Mediendesign und Druck,

Northeim

Vorwort

Serap Özer

Vorstandsmitglied KÖPRÜ

Die Demokratie - keine Selbstverständlichkeit in der heutigen Gesellschaft, wie die Ereignisse der letzten Monate uns vor Augen zeigen. Sie muss gepflegt und geschützt werden... auch durch Frauen...

Die Demokratie beinhaltet auch die Gleichberechtigung und Teilhabe der Frauen an der Gesellschaft. Denn um 1900 wurde der Ruf der Gleichberechtigung in Deutschland lauter. Erst 1918 durften Frauen in Deutschland sich an Wahlen beteiligen. Ein Jahr später durften Frauen in die Nationalversammlung und als Abgeordnete gewählt werden. Dieses ist erst 102 Jahre her. Die Geschichte zeigt, dass Frauen ein großer Stützpfeiler der Gesellschaft und somit auch der Demokratie sind. Frauen sind nicht mehr aus der Politik wegzudenken. Dies war eine harte Arbeit und sie ist noch lange nicht zu Ende, bedenke man die schlechtere Bezahlung der Frauen trotz gleicher Berufspositionen und die immer noch niedrigen Quoten der Frauen in Führungspositionen.

Wir, Köprü e.V., wollen genau diese Frauen aus unserer Gesellschaft zeigen, die im Landkreis Northeim für Demokratie stehen. Sie werden sehen, dass entgegen der allgemeinen Meinung auch unter den Migrantinnen das Demokratiefinden sehr ausgeprägt ist und auch diese Frauen stark interessiert sind, die Demokratie zu beschützen, die Gleichberechtigung weiterzuführen und zu fördern.

Auch durch starke Frauen erhalten wir weiterhin eine starke Demokratie. Nur zusammen schaffen wir noch mehr, als dass, was wir schon erreicht haben.



Serap Özer

Nermin Bozkurt (38)

Hobbys / Freizeitaktivitäten / evtl. ehrenamtliches Engagement?

Ich engagiere mich ehrenamtlich als Lesementorin für Grundschüler.

Familienstand? ledig

Beruf? Verantwortliche für den interkulturellen Dialog der Polizeidirektion Göttingen

Eine interkulturelle Brücke bedeutet für mich Verständigung zu schaffen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Weltsicht, Religion und Sprache.

Demokratie bedeutet für mich politische und gesellschaftliche Partizipation, Beteiligung an gesamtgesellschaftlichen Entscheidungsprozessen, freie Meinungsäußerung.

Welche Erwartungen stellst du an die Gesellschaft?

Toleranz und Offenheit gegenüber allen Menschen, gleich welcher Herkunft und Religionszugehörigkeit.
Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Chancengleichheit für Frauen und Männer in allen Bereichen der Gesellschaft.

Was könnten vor allem Männer, die im gesellschaftlichen Kontext privilegierter sind, dazu beitragen, um die Geschlechtergerechtigkeit aufrechtzuerhalten?

Die Frage setzt voraus, dass es Geschlechtergerechtigkeit überhaupt gibt... Ein Mittel wäre es, sog. „gläserne Decken“ in allen gesellschaftlichen Bereichen aufzubrechen und so die Unterrepräsentanz von Frauen in Politik und Führungsfunktionen in der Wirtschaft aufzuheben.

Fallen dir gesellschaftliche Bereiche ein, in denen Frauen systematisch benachteiligt werden?

Zum Beispiel werden Hausarbeit, Kindererziehung und die Pflege (älterer oder kranker) Familienangehöriger leider noch viel zu oft ganz selbstverständlich als -zum Teil alleinige- Aufgabe der Frau angesehen. Diese (unbezahlte) Arbeit übernehmen sie zusätzlich zu ihrer beruflichen Tätigkeit.

Wie wichtig ist es sich als junge Frau politisch zu engagieren?

Politisches Engagement halte ich für unerlässlich, wenn man seiner Stimme Gehör verschaffen und wichtige Themen voranbringen will.

Was würdest du jungen Frauen auf den Weg geben?

Legt euren Fokus auf Schule, Ausbildung und Beruf. Nur wer auf eigenen Beinen steht, kann selbstbestimmt seinen eigenen Weg gehen.



Seit 2016 liegt eine vorgegebene Quote von mindestens 30% Frauen in Gremien wie Vorstand oder Aufsichtsrat vor, die in Unternehmen vertreten sein müssen. Was hältst du von der Gesetzesregelung?

Grundsätzlich halte ich eine solche Regelung für sinnvoll, um den Anteil von Frauen in solchen Führungspositionen zu erhöhen. Frauen müssen aus den „hinteren Reihen“ hervortreten und als Führungskräfte sichtbar werden. Sie sind für solche Positionen ebenso gut qualifiziert wie Männer.

Hat sich für dich etwas in der Gesellschaft bezüglich der Gleichstellung der Geschlechter in den letzten 10 Jahren etwas geändert?

Ich denke, dass grundsätzlich das Bewusstsein für Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern innerhalb der Gesellschaft geschärft wurde. Damit einhergehend ist sicherlich auch die Bereitschaft gewachsen, sich aktiv für die Gleichstellung der Geschlechter einzusetzen und hierfür getroffene Maßnahmen durchzusetzen.

Existiert deiner Meinung nach eine Geschlechtergerechtigkeit?

Nein, diese existiert offensichtlich nicht. Andernfalls müssten wir nicht darüber sprechen. Die Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern sind in vielen Lebensbereichen offensichtlich.

Bist du in deinem beruflichen Werdegang oder in anderen Lebensbereichen diskriminiert worden? (Migrationshintergrund, Religionszugehörigkeit, sexuelle Orientierung)

Nein, mir ist weder in meinem beruflichen Werdegang noch in anderen Lebensbereichen Diskriminierung widerfahren.

Nermin Gürocak (27)

Hobbys / Freizeitaktivitäten / evtl. ehrenamtliches Engagement?

Lesen, Kurzgeschichten schreiben, tanzen, Sport, Freunde treffen

Familienstand? verheiratet

Beruf? Projektkoordinatorin des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ für die Partnerschaft in Osterode

Eine interkulturelle Brücke bedeutet für mich die Möglichkeit des Kennenlernens unterschiedlicher Kulturen. Somit können bestehende Ängste und Vorurteile abgebaut werden. Das Entstehen von Parallelgesellschaften kann verhindert werden. Eine interkulturelle Brücke ist ein wichtiger Bestandteil der Integration. Ich würde sogar behaupten, dass ohne eine interkulturelle Brücke die Integration nicht gelingen kann.

Ich finde die Demokratie wichtig, weil uns dadurch Rechte gewährt werden, die für Menschen in anderen Ländern keine Selbstverständlichkeit sind. Durch die Demokratie haben wir die Möglichkeit mitzuwirken, Einfluss auf wichtige Entscheidungen zu nehmen und die Meinung frei zu äußern.

Wurden dir in deinem bisherigen Werdegang Steine in den Weg gelegt? Kannst du dich an ein bestimmtes Ereignis erinnern und wie du damit umgegangen bist?

In meiner Schulzeit haben meine Lehrer*innen versucht mich immer wieder davon zu überzeugen, dass ich mein Abitur nicht schaffen würde. Sie haben mir empfohlen einen Realabschluss zu machen und eine Ausbildung anzufangen. Die besten Begründungen waren, dass mein Deutsch nicht gut genug sei und wahrscheinlich nach der Schule eh heiraten muss (der letzte Grund wurde zwar immer als „Spaß“ dargestellt, aber ich bin fest davon überzeugt, dass es ernst gemeint war). Wenn ich erwähnt habe, dass ich studieren will, wurde ich zum Teil ausgelacht!! oder belächelt.

Ich habe nicht einmal dran gedacht die Schule zu wechseln, weil ich klare und feste Ziele vor Augen hatte. Der Rückhalt durch Familie und Freunde war auch sehr wichtig. Außerdem

wussten meine Lehrer*innen nicht, dass ihre Worte mich ehrgeiziger gemacht haben statt mich zu demotivieren.

Bist du in deinem beruflichen Werdegang oder in anderen Lebensbereichen diskriminiert worden? (Migrationshintergrund, Religionszugehörigkeit, sexuelle Orientierung)

Ja. Bis heute muss ich leider immer wieder Erfahrungen aufgrund meines Migrationshintergrundes und meiner Religionszugehörigkeit machen. In den meisten Fällen geschieht es indirekt. Manche Menschen sind sich gar nicht bewusst, dass sie mit ihren Aussagen diskriminieren (positive Diskriminierung z. B.).

In welchen Situationen merkst du persönlich, dass Frauen in Deutschland noch nicht voll gleichberechtigt sind?

Auf dem Arbeitsmarkt. Frauen wird weniger zugemutet. Und ich habe z. B. schon zweimal Absagen bei Bewerbungen bekommen, weil ich eine junge verheiratete Frau bin und somit das Risiko besteht, dass ich schwanger werden kann. Oder auch während der Pandemie und des Lockdowns... Es war für viele selbstverständlich, dass die Frau zu Hause bleiben muss, um die Kinder zu betreuen.

Welche Erwartungen stellst du an die Gesellschaft?

Ich erwarte, dass ein Umdenken stattfindet. Wir sollten als Gesellschaft von den vorgeschriebenen Rollen, die uns zugeschrieben werden, wegkommen. Auch sollten in einem kulturell vielfältigem Land, die Menschen versuchen auf bestehende Ängste einzugehen, Kontakte zu suchen... Eben die kulturelle Brücke aufbauen, damit wir als multikulturelle Gesellschaft friedlich und respektvoll funktionieren können.

Was könnten vor allem Männer, die im gesellschaftlichen Kontext privilegierter sind, dazu beitragen, um die Geschlechtergerechtigkeit aufrechtzuerhalten?

Die Männer sollten keine Angst davor haben ihre Privilegien zu verlieren, wenn sie die Geschlechtergerechtigkeit unterstützen.

Findest du es war erforderlich, dass die Frauenquote als Gesetz sogar festgelegt werden musste?

In einer männerdominierten Arbeitswelt... leider ja.



Frauke Heiligenstadt (55)

Hobbys / Freizeitaktivitäten / evtl. ehrenamtliches Engagement?

Wandern, Lesen, kommunalpolitisch (ehrenamtlich) im Kreistag tätig.

Familienstand? verheiratet

Beruf? Dipl. Verwaltungswirtin FH, Mitglied des Bundestags, Kultusministerin a.D.

Eine interkulturelle Brücke bedeutet für mich kulturelle Vielfalt als Bereicherung wahrzunehmen.

Demokratie bedeutet für mich, dass sich in einer Demokratie alle Menschen einbringen können und wir eine Gesellschaft der Solidarität brauchen. Solidarität ist aber ohne Demokratie nicht vorstellbar für mich.

Welche Rolle spielt die Demokratie in deinem Alltag?

Ich praktiziere ein demokratisches Miteinander nahezu jeden Tag. Ich höre den Argumenten anderer Demokratinnen und Demokraten zu, versuche meine Standpunkte darzulegen und für meine Positionen zu werben. Mein Ziel ist eine demokratische, solidarische und gerechte Gesellschaft, in der sich alle Menschen gegenseitig respektieren.

Wo hatte die Demokratie eine wichtige Rolle in deinem Leben gespielt? (Nenne hier ein bestimmtes Ereignis)

Die Wahl in den niedersächsischen Landtag im Jahr 2003 war schon etwas Besonderes, genauso wie die Ernennung und Vereidigung zur Kultusministerin im Jahr 2013. Aber täglich sind es viele Begegnungen mit Menschen, die sich für unsere Demokratie einsetzen, die ich ebenso wichtig finde. Besonders in Erinnerung sind mir die Begegnungen mit Menschen, die den Holocaust überlebt haben und bis an ihr Lebensende dafür kämpfen, dass solches Unrecht nie wieder geschehen möge.

Existiert deiner Meinung nach eine Geschlechtergerechtigkeit?

Nein, noch nicht so, wie es das Grundgesetz vorschreibt.

Wurden dir in deinem bisherigen Werdegang Steine in den Weg gelegt? Kannst du dich an ein bestimmtes Ereignis erinnern und wie du damit umgegangen bist?

In meiner ersten Ortsratssitzung im Jahr 1986 sollte ich zur 2. stellvertretenden Ortsbürgermeisterin gewählt werden. Ein anderes Ortsratsmitglied argumentierte gegen meine Person. Ich sei zu jung mit 20 Jahren, ich hätte keine Erfahrung und sei außerdem noch eine Frau! Daher könne ich nicht gewählt werden. Mich haben dann meine Fraktionsmitglieder verteidigt und ich musste mich gar nicht selbst rechtfertigen oder erklären.



Bist du in deinem beruflichen Werdegang oder in anderen Lebensbereichen diskriminiert worden? (Migrationshintergrund, Religionszugehörigkeit, sexuelle Orientierung)

Als Frau in einer von Männern immer noch dominierten politischen Welt wird man oft anders behandelt als Männer in vergleichbaren Positionen. Mit Diskriminierung wegen Migrationshintergrund oder Religionszugehörigkeit ist das aber nicht vergleichbar.

Hat sich für dich etwas in der Gesellschaft bezüglich der Gleichstellung der Geschlechter in den letzten 10 Jahren etwas geändert?

Nicht wirklich bemerkbar. Es gibt jetzt etwas mehr (meistens jüngere) Männer, die ihr Verhalten auch mal selbst reflektieren und Frauen in „Männerberufen“ respektieren.

Fallen dir gesellschaftliche Bereiche ein, in denen Frauen systematisch benachteiligt werden?

Bei der Besetzung von Aufsichtsratspositionen, bei der Besetzung von anderen lukrativen Positionen. Bei der Familienarbeit, bei der Pflege von Angehörigen.

Welche Erwartungen stellst du an die Gesellschaft?

Ich erwarte von der Gesellschaft, dass Menschen ohne Vorbehalte offen aufeinander zugehen und sich gegenseitig respektieren und wertschätzen. Dass sich „Starke“ für „Schwächere“ einsetzen und Solidarität üben. Dass nicht jeder/jede an sich selbst denkt, sondern zunächst an das Gemeinwohl gedacht wird.

Astrid Klinkert-Kittel (57)

Hobbys / Freizeitaktivitäten / evtl. ehrenamtliches Engagement?
lesen, Sport im Freien

Familienstand? verheiratet

Beruf? Landrätin

Eine interkulturelle Brücke bedeutet für mich eine Bereicherung für die Gesellschaft!

Ich finde die Demokratie wichtig, weil Demokratie die beste Staatsform ist, die ich kenne, da sie die besten Beteiligungsmöglichkeiten für alle Menschen bietet.

In welchen Situationen merkst du persönlich, dass Frauen in Deutschland noch nicht voll gleichberechtigt sind?

Indem es beispielsweise noch immer Tage wie den „Equal Pay Day“ gibt, der auf die existierende Lohnlücke zwischen Frauen und Männern aufmerksam macht. Oder daran, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für viele Frauen noch immer eine größere Herausforderung darstellt als für Männer. Auch sind Frauen zum Beispiel in politischen Gremien noch immer unterrepräsentiert.

Was könnten vor allem Männer, die im gesellschaftlichen Kontext privilegierter sind, dazu beitragen, um die Geschlechtergerechtigkeit aufrechtzuerhalten?

Männer können Frauen stärken, indem sie diese bewusst fördern und auch die familiäre Situation berücksichtigen. Sie können Frauen in ihre eigenen Netzwerke einbinden.

Welche Rolle spielt die Demokratie in deinem Alltag?

Demokratische Strukturen spielen täglich in meinem beruflichen Alltag eine Rolle. Wir haben viele Sitzungen der Kreisgremien mit ehrenamtlichen Politiker*innen, wo immer mehrheitlich Entscheidungen getroffen werden. Wir beteiligen in unterschiedlichen Formaten Bürger*innen, Vereine, Verbände, Städte und Gemeinden zu ganz unterschiedlichen Themen.

Fallen dir gesellschaftliche Bereiche ein, in denen Frauen systematisch benachteiligt werden?

Am Arbeitsmarkt haben es besonders Frauen mit Kindern häufig schwerer als Männer. Aber auch in Bereichen wie der Religion werden Frauen benachteiligt. So gibt es zum Beispiel in der kath. Kirche auch heute noch keine Möglichkeit für Frauen, Priesterin zu werden.



Existiert deiner Meinung nach eine Geschlechtergerechtigkeit?

Der Grad der Geschlechtergerechtigkeit ist stark abhängig von dem Land, in dem jemand lebt. Ich denke, in Deutschland sind wir auf einem guten Weg. Allerdings ist das Ziel noch nicht erreicht. Frauen sind in politischen Gremien und wichtigen Entscheidungspositionen noch immer unterrepräsentiert und Kinder sowie zu pflegende Angehörige bedeuten für Frauen auch heute noch größere Einschränkungen, gerade im beruflichen Bereich, als für Männer.

Wie wichtig ist es sich als junge Frau politisch zu engagieren?

Dass Frauen sich politisch engagieren ist meiner Meinung nach grundsätzlich wichtig. Insbesondere junge Frauen brauchen wir in der Politik, weil diese nochmal spezifisch ihre Erfahrungen und Perspektiven in den demokratischen Prozess mit einbringen können.

„Was war dein Beweggrund / deine Motivation deinen Beruf bzw. dein ehrenamtliches Engagement auszuüben?“

Mein Antrieb ist und war immer, die Umfeldbedingungen für alle Menschen in meinem Wirkungskreis zu verbessern.

Hat das Frausein einen Einfluss auf deine Biografie?

Ja, unbedingt. Ich habe mehrere Jahre Erziehungsurlaub genommen und auch in Teilzeit gearbeitet und meine Kinder nehmen immer eine wesentliche Rolle in meinem Leben ein und unterstützen mich.

„Seit 2016 liegt eine vorgegebene Quote von mindestens 30% Frauen in Gremien wie Vorstand oder Aufsichtsrat vor, die in Unternehmen vertreten sein müssen. Was hältst du von der Gesetzesregelung?“

Das ist unbedingt nötig. Frauen müssen ermutigt und unterstützt werden, sich hier einbringen zu können.

Stephanie von Lingen (59)

Hobbys / Freizeitaktivitäten / evtl. ehrenamtliches Engagement?

Motorrad-, Fahrrad- und Kajakfahren, Wandern. Ehrenamt: „Bündnis Demokratie leben“ des Landkreises, Bündnis gg. Rechts NOM

Familienstand? verheiratet

Beruf? Pastorin (Superintendentin)

Eine interkulturelle Brücke bedeutet für mich die Überwindung von Sprachbarrieren. Z.B. Formulare, Internetseiten usw. sollten in verständlicher (einfacher) Sprache formuliert sein. Das Antragswesen in unserem Land sollte generell vereinfacht werden, damit alle leichter Zugang zu Informationen, Sozial-, Gesundheitsleistungen etc. haben.

Ich finde die Demokratie wichtig, weil mir freie Meinungsäußerung, Diskursivität, Einstehen für das Gemeinwohl, gleiche Rechte und Pflichten für alle Bürger*innen, Zulassen von Vielfalt und Diversität, Eintreten für Menschenrechte und gegen Extremismus und Diskriminierung wichtig ist.

Wurden dir in deinem bisherigen Werdegang Steine in den Weg gelegt? Kannst du dich an ein bestimmtes Ereignis erinnern und wie du damit umgegangen bist?

Während des Studiums musste ich im Rahmen einer Zwischenprüfung ein Gespräch mit einem älteren Theologieprofessor führen. Das muss etwa 1984 gewesen sein. Er legte mir nahe, den Studiengang zu wechseln, da er nichts davon hielt, dass Frauen Pastorin werden konnten. Die Erfahrung hat mich eher bestärkt, meinem Berufswunsch zu folgen, "jetzt erst recht".

Welche Erwartungen stellst du an die Gesellschaft?

Ich erwarte, dass sich unsere Gesellschaft vehement gegen Geschlechterdiskriminierung, sexuellen Missbrauch, Rassismus und Antisemitismus zur Wehr setzt und rechtsextremen Tendenzen keinen Raum gibt in unserem Land. Und ich bin guter Hoffnung, dass uns das auf lange Sicht gelingen kann.

Wurdest du auf deinem Lebensweg anders behandelt? Gibt es erwähnenswerte positive oder negative Erfahrungen?

Bis vor 10 Jahren gehörten sexuelle Anzüglichkeiten und gelegentliche kleine Übergrifflichkeiten von Männern für mein Empfinden zum selbstverständlichen (Arbeits-) Alltag von Frauen. Ich denke schon, dass sich durch „me too“ und ähnliche Debatten inzwischen etwas zum Besseren verändert hat.



Fallen dir gesellschaftliche Bereiche ein, in denen Frauen systematisch benachteiligt werden?

Ja, besonders in allen wirtschaftlichen Belangen, die sich um den Profisport drehen. Frauen, die in Dienstleistungsberufen, pflegerischen und erzieherischen Berufen tätig sind, müssen immer wieder um angemessene Entlohnung kämpfen. Weil dort überwiegend Frauen tätig sind?

Was war dein Beweggrund / deine Motivation deinen Beruf bzw. dein ehrenamtliches Engagement auszuüben?

Mein Beweggrund war und ist es meinen Glauben weiterzusagen: Wir Menschen sind von Gott geliebt mit all unseren Fehlern und Schwächen.

Ich lebe meine christliche Haltung so gut es geht:

- Liebe deinen Nächsten wie dich selbst
- Bemühe dich um Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung

In welchen Situationen merkst du persönlich, dass Frauen in Deutschland noch nicht voll gleichberechtigt sind?

In vielen Bereichen, zum Beispiel in unseren politischen Parteien, ist die Frauenquote nach wie vor unter 50 %. In vielen Bereichen der Wirtschaft bekommen Männer für gleiche Tätigkeiten höhere Gehälter als Frauen. Frauen, die es in Deutschland in Spitzenpositionen schaffen, mussten dafür häufig sehr viel mehr leisten als Männer in entsprechenden Positionen. Falls sie Kinder haben, werden sie immer wieder gefragt, wie sich Beruf und Familie vereinbaren ließen. Ihr Aussehen, ihr Auftreten und ihr Leitungsstil werden m.E. häufiger hinterfragt und bewertet als bei Männern in vergleichbaren Positionen.

Hat sich für dich etwas in der Gesellschaft bezüglich der Gleichstellung der Geschlechter in den letzten 10 Jahren etwas geändert?

Ja, schon viel, aber noch nicht genug.

Nachwort

Simon Hartmann

*Bürgermeister
der Stadt Northeim*



Die Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit ist eine zentrale Frage unserer Zeit.

Und auch wenn wichtige Wegmarken erreicht sind, sind wir noch lange nicht am Ziel einer solidarischen, respektvollen und gerechten Gesellschaft. Daher sehe ich unsere kommunale Gleichstellungsarbeit als ein Fundament für ein modernes Miteinander. Als Bürgermeister und Verantwortlicher für eine Stadtverwaltung mit einem Kollegium von über 300 Menschen möchte ich meinen aktiven Beitrag für mehr Geschlechtergerechtigkeit, zum Aufbrechen von Klischees und alten Mustern und einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten und Frauen dafür begeistern, einen selbstbestimmten Weg einzuschlagen. Als Arbeitgeberin steht die Stadt Northeim für Vereinbarkeit von Familie und Beruf, flexible Arbeitszeiten sowie interessante und anspruchsvolle Aufgaben – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Religion.

Aber es darf nicht einfach nur ein Claim sein, sondern muss authentisch vermittelt und im Alltag gelebt werden. Deswegen sehe ich mich als beispielgebend für ein Handeln, in dem die Position der Frauen gestärkt wird und Gleichberechtigung in beide Richtungen führt: Auch Männer müssen ermutigt und dabei gefördert werden, ihren Part in der Familienbetreuung anzunehmen. Erst mit dieser Unterstützung und Akzeptanz können alle Geschlechter ihr volles Potenzial entfalten.

Mit der vorliegenden Veröffentlichung hat der Integrationsverein Köprü e. V. ein aufschlussreiches und gleichsam wichtiges Werk aufgelegt. Dafür danke ich den Vereinsverantwortlichen herzlich.

Herzliche Grüße

Ihr

Simon Hartmann

Saskia Baumgärtner

*Gleichstellungsbeauftragte
der Stadt Northeim*



Vor mittlerweile 104 Jahren erkämpften sich Frauen ihr Wahlrecht in Deutschland, seit 64 Jahren gelten sie vor dem Gesetz als gleichberechtigt und sollen auf dem Arbeitsmarkt die gleichen Chancen wie Männer erhalten. Doch auch mit diesen Meilensteinen auf dem Weg zur Gleichstellung werden heute noch viele Frauen und Mädchen durch traditionelle Rollenbilder benachteiligt, trotz ihrer oftmals guten Bildung sind Frauen in Führungspositionen unterrepräsentiert, verdienen weniger, arbeiten häufiger in Teilzeit und nehmen seltener politische Ämter an. Es wird Zeit, dass Frauen im Berufsleben und in der Politik akzeptiert werden und ihr Engagement als selbstverständlich gilt. Der Landkreis Northeim steckt voller Chancen: Karrieremöglichkeiten, Ehrenamt und eine Vielzahl an Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind nur einige Punkte, die Frauen dabei unterstützen können, ihren eigenen Weg zu gehen.

Die Broschüre zeigt, dass es im Landkreis Northeim bereits viele starke weibliche Persönlichkeiten gibt. Mit ihrer Hingabe, ihrer Begeisterung und ihrer Entschlossenheit sind sie als bemerkenswerte Vorbilder für andere Frauen zu sehen.

Liebe Frauen, stehen Sie für sich, Ihre Bedürfnisse und Sichtweisen ein und verhelfen Sie Ihrem Umfeld damit zu einer neuen Perspektive. Demokratie lebt von der Vielfalt unterschiedlicher Betrachtungsweisen, daher müssen alle Geschlechter, Nationalitäten und Generationen mit einbezogen werden und dies auch wollen.

Diese Broschüre sollte Sie dazu ermutigen, sich bemerkbar zu machen. Gestalten Sie Ihr Leben aktiv nach Ihren Wünschen mit, indem sie sich in der Politik engagieren und schauen, wo Sie etwas für Ihre Chancengleichheit bewirken können.

Unsere Gesellschaft hat auf dem Weg zur Gleichberechtigung schon viele Fortschritte erzielt, wir benötigen allerdings noch mehr mutige Frauen, die etwas bewegen wollen und mehr Männer, die sie dabei unterstützen, damit die Geschlechter in der Zukunft privat und beruflich gleichgestellt sind.

Ihre 

Saskia Baumgärtner

Die starken Frauen aus Northeim und der Region, die in der Broschüre zu Wort kommen, zeigen in eindrucksvoller Weise, wie schwer und weit der Weg war und ist. Aber sie zeigen auch, wie sehr es sich lohnt, für Teilhabe und Gerechtigkeit einzutreten. Ich wünsche mir, dass unsere Stadtgesellschaft sich ihrer Diversität, der Verantwortung für die Gemeinschaft und dem hohen Gut der Demokratie jederzeit bewusst ist und engagiert gemeinsam daran arbeitet, das Lebensumfeld für alle Menschen kontinuierlich zu verbessern, damit sich noch mehr dieser bemerkenswerten Vorbilder entfalten können und so das Fundament für ein geschlechtergerechtes Miteinander gelegt wird.

Simon Hartmann
Bürgermeister der Stadt Northeim



QR-Code scannen und alle Fragen
und Antworten auf
www.köprü.de/Starke-Frauen-aus-Northeim.de
lesen.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**